

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 33. Extra-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besitzer
keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundgebühren in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Umlaufende Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Regell von Breitschlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnisdorf, Breinig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von C. L. F. Köhler's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 195

Montag, den 22. August 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Bei dem Flugporttag auf dem Flugplatz Modau stürzte der 34-jährige
Fallschirmflieger Merkelsbach bei seinem 81. Fallschirmabsprung aus
etwa 360 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. Der Absturz ist
auf ein Versagen des Tragapparates des Fallschirmes zurückzuführen.
Nach Meldungen aus San Francisco wurde in Kalifornien in der
vergangenen Nacht ein Erdbeben verspürt. Sämtliche Telefon- und
Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Menschen sind nach den
bisherigen Berichten jedoch nicht zu Schaden gekommen.
Wie die Berliner Morgenblätter aus Moskau berichten, herrscht in
Moskau eine fürchterliche Hitze. Das Thermometer zeigt 40 Grad
Reaumur (50 Grad Celsius).
Nach einem um 12 Uhr mittag von der deutschen Seewarte ausgegebenen
Wetterbericht ist die Wetterlage auf dem Ozean für Ozeanflüge
zurzeit ungewöhnlich ungünstig und weder die Süd- noch die Nord-
rute beflegbar.
Die W. B. protestierten gegen Gehlers Flaggeneraß.
Der Kampf um Befestigungsbefreiung zwischen London und Paris
geht unentwegt weiter.

London und das Problem der Befestigungsverminderung

Die französische These unannehmbar
Das Rheinland fordert sofortige Befreiung — „Der Observer“ zur Rheinlanddrängung
Die Zone an der Yangtsefront (China) — Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten
Minderwertigkeit, wie ihn die Befestigung darstelle, fernern zu
bilden.
Der „Observer“ zur Rheinlanddrängung.
London, 21. August. Zum Problem der Rheinlanddrän-
mung schreibt heute der „Observer“: Der Kurs der französischen
Politik seit Locarno sei nicht immer nachprüfbar gewesen. Heute
drohe Frankreich, soweit sich dies erkennen lasse, zur Ruhrpolitik
zurückzukehren. Es sei nicht notwendig, die Politik, die Frank-
reich vor Abschluß der Locarnoabmachungen befolgt habe, zu dis-
kultieren, da diese nunmehr die Politik Frankreichs beherrschten
müßte. Die Sicherheit am Rhein sei gestiftet durch die beglaubigte
Abklärung Deutschlands, durch Deutschlands eigene Verpflichtung,
durch die Garantie Großbritanniens und Italiens, die Sicherheit
im Osten sei hergestellt, durch den Verzicht Deutschlands auf Ven-
derung der Ostgrenzen durch kriegerische Mittel. Beide Dinge seien
verstärkt worden durch die Mitgliedschaft Deutschlands im Völker-
bunde. Die Frage der Sicherheit gebe daher keinen Grund für die
Ablehnung einer wesentlichen Reduzierung der Rheinlandartillerien.
Ebenso wenig könne sie als Begründung für die Ablehnung einer
Verkürzung der Befestigungsperiode herangezogen werden. Infolge-
dessen bleibt nur die eine Schlussfolgerung übrig, daß Frankreich
vorausichtlich auf die Befestigung der Rheinlande bestehen bleibe,
nicht um dadurch seine Reparationsansprüche zu sichern. Aber
auch in dieser Frage sei bei der Ruhrbesetzung eine fundamentale
Veränderung eingetreten. Abschlichter Verzug werde ebenso wenig
wie damals Sanktionen im Besolge haben, aber inzwischen sei der Da-
mesplan in Kraft getreten, es könne jetzt vielleicht eine unretroaktive
Schwierigkeit eintreten, die diesjährigen Annuitäten zu transferieren.
Wenn dieser Fall eintritt, so sei das aber eine Angelegenheit, die alle
Signatarmächte angehe, vor allem aber sei Frankreich zur Gege-
leistung für Deutschlands Verzicht in Locarno gebunden. Durch-
gewisse Verpflichtungen, die es nicht ohne Verletzung seiner Ehre
sprechen kann. Das Blatt fragt weiter, welchen Nutzen Frankreich
haben würde, eine freiwillige von Deutschland im Ansehung der
ganzen Welt eingegangene Verpflichtung einzutauschen gegen einen
fristigen Anspruch auf die Dauer des Versailler Vertrages. Es
würde bedauerlich sein, nach der ausfallenden Verbesserung der
englisch-französischen Beziehung seit Locarno, wenn der Bruch von
klaren Verpflichtungen diese Verständigung zunichte machen würde.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die Verfassungsfeier der Volks-
schule) führte heute vormittag die Lehrerschaft und die Schü-
ler der oberen Klassen wie im vorigen Jahre hinaus ins
Freie. Auf dem Buchberg sprach nach einem Chorgesang
Herr Niesel über Wesen und Inhalt der Verfassung; er en-
dete mit einem Appell zur Pflichterfüllung dem Vaterlande
gegenüber. Nach dem Gesange der dritten Deutschlandtruppe
zog man zur Stadt zurück, wo auf dem Markte die Veran-
staltung mit dem Liede: „Wie könnt' ich dein vergessen, ge-
liebtes Vaterland,“ beschloffen wurde.

(Die Neuwahlen bei den Krankentassen.) Das
Arbeits- und Wohlfahrtsministerium macht darauf aufmerksam, daß
nächstmalige Neuwahlen zu den Organen der Krankentassen bevorstehen.
Die Versicherungsämter werden veranlaßt, die Krankentassen auf die er-
höhten veränderten Vorschriften der Sozialversicherung über die Wahlen
zu den Ehrenämtern, also auch zu den Ausschüssen und Vorständen der
Krankentassen, hinzuweisen, ihnen bei der Durchführung dieser Vorschriften
an die Hand zu gehen und für eine ordnungsgemäße und rechtzeitige
Erfüllung der Wahlen Sorge zu tragen. Dabei wird besonders dar-
auf aufmerksam gemacht, daß nach den neuen gesetzlichen Bestim-
mungen für die Ehrenämter der Sozialversicherung eine einheitliche
Wahlzeit für fünf Jahre besteht, die ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt
der Durchführung der Wahlen an das Kalenderjahr gebunden und
einmalig einheitlich Ende des Jahres 1932 abläuft. Da die Amts-
dauer der jetzigen Inhaber der Ehrenämter nur bis zum Schlusse
des Jahres 1927 läuft, müssen grundsätzlich bei allen Krankentassen
noch in diesem Jahre Neuwahlen vorgenommen werden, denen als-
nach Amtsamt der neu gewählten Ausschussmitglieder die
Neuwahlen zum Vorstand zu folgen haben. Aus Gründen der Ver-
einfachung und Vereinfachung sollen mit den Vorstandswahlen zu den
Krankentassen auch die Wahlen der Ausschussmitglieder vorzuneh-
men Wahlen, das sind die Wahlen der Versicherungsvertreter für
den Ausschuß der Landesversicherungsanstalt, verbunden werden. Be-
merkenswert ist, daß die Wahlen nach den neuen Bestimmungen an-
ders wie bisher und zwar in erster Linie auf Grund von Vorschlags-
listen wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmer
vorgenommen werden und auch durch die neuen gesetzlichen Bestim-
mungen eine Veränderung der Satzung und Wahlordnungen der Kranken-
tassen sich notwendig macht.

Ramenz. (Sammlung für die Hochwasser-
geschädigten.) Aus der innerhalb der Gemeinden des
Ramener Bezirks veranstalteten Sammlung für die Hoch-
wasserschädigten im Katastrophengebiet des östlichen Erz-
gebirges sind beim Bezirksverband der Amtshauptmannschaft
Ramenz in der Zeit vom 13. bis 19. August 1927 weiter
eingegangen 5005,90 RM, und zwar von der Stadt Groß-
hörnisdorf 795 RM (zusammen bisher 1866,10 RM), von
den Gemeinden Aufschowitz 40,50 RM, Wilschheim 750 RM,
Brauna 120 RM, Cunnersdorf 183 RM, Gelenau 84 RM,
Glaubitz 25,50 RM, Gräfenhain 108 RM, Hengersdorf
65 RM, Köckendorf 210 RM, Köflein 21,50 RM, Krauß,
146,10 RM, Laupnitz 33,50 RM (zusammen bisher 333,50
RM), Liebenau 60 RM, Milschitz 51 RM, Mörhsdorf 175
RM, Raupitz 25 RM, Oberlichtenau 1 RM (zusammen
bisher 528,40 RM), Dorn 961,10 RM, Döhlen 190,50
RM, Petershain 50 RM, Prietitz 248 RM, Pulsnitz N. S.
12,40 RM (zusammen bisher 1014,78 RM), Reichenau 121
RM, Sauritz 40 RM, Siebitz 22 RM, Straßgräbchen 246
RM, Trado 7,50 RM, Weißig 30 RM, Wendisch-Baselsitz
57,50 RM, Wohlha 125,80 RM. Diese Beträge sind als
vierte Rate des Sammelergebnisses in den Gemeinden des
Bezirks vom Bezirksverband dem Hochwasserkonto für das
östliche Erzgebirge bei der Sächsischen Staatsbank in Dres-
den überwiesen worden. Das Gesamtergebnis der Sammlung
in den Gemeinden des Bezirks beträgt bisher 23 756,98 RM.

Dieser französische Vorschlag
liberrasche um so mehr, als der französischen Regierung schon
seit geraumer Zeit bekannt sei, daß Großbritannien auf
einer proportionalen Verminderung bestuhe. Es sei möglich,
daß dieser Vorschlag unter dem Druck der französischen
Militaristen gemacht worden sei, um eine negative britische
Antwort herauszufordern und London die Verantwortung
für die Aufrechterhaltung des militärischen status quo im
Rheinland zuzuschreiben zu können. Gleichzeitig veröffentlicht
das genannte Blatt einen Bericht von Bertinax, wonach die
Aussichten für ein französisch-britisches Uebereinkommen in
der Frage der Befestigungsverminderung heute günstiger
schienen als bisher. Es habe den Anschein, als ob einige
der von Briand in seiner letzten Rede vorgebrachten
Argumente in London sympathisch aufgenommen worden
seien. Es sei wahrscheinlich, daß der Notenaustausch ein-
gestellt und die ganze Frage zwischen dem englischen Aus-
wärtigen Amt und dem französischen Botschafter in London
besprochen werden würde.

Das Rheinland fordert sofortige Befreiung.
Magdeburg. Der Rheinische Tag in der Deutschen
Theaterausstellung wurde zu einer gewaltigen Kundgebung
der vielen Tausende von Rheinländern, die vom Bodensee
und von Remel hergeströmt waren, um mit ihren rhein-
ischen Landsleuten für die endliche Befreiung der Rhein-
lande von der Fremdherrschaft zu demonstrieren.
Durch alle Reden ging die Forderung, daß die Befreiung der
Rheinlande nicht bis 1935 ausgedehnt werden darf, wie es
der Versailler Vertrag vorsteht. Der Völkerverbund werde zur
Karikatur, wenn nicht bald der letzte fremde Soldat aus dem
Rheinlande verschwinde. Durch die Abmachungen von Ver-
sailles und Locarno sei Frankreich heute Deutschlands mora-
lischer Schuldner, da Deutschland allen Verpflichtungen nach-
gekommen sei. Aber Frankreich habe seine Befestigung noch
nicht einmal auf die ehemalige deutsche Kriegsstärke herabge-
setzt. Wenn der Rhein nicht bald entfestigt wird, so schwindet
jeder Sinn einer Verständigungspolitik. Dem Reichsaussen-
minister Dr. Stresemann müsse zugerufen werden: „Land-
graf, werde hart!“ Die Räumung des Rheinlandes dürfe
kein Handelsgeheimnis
werden. Eine Nation von der unglaublichen Leistungskraft,
wie es die Deutschen bewiesen, kann nicht den Stempel der

Tschangtscholin beruft eine Konferenz der
Nordtruppenführer
Peking, 21. August. Die Lage an der Yangtsefront ist
einstweilen unverändert. Die Kerntuppen der Südmaree sind in
Schanghai konzentriert und wollen die Stadt auf alle Fälle vertei-
digen. Aus Nanking wird das Eintreffen der ersten Hankautrup-
pen gemeldet. Aufsehen hat in Peking die Weigerung des Zupans
von Schantung an einer von Tschangtscholin einberufenen militärischen
Konferenz der Nordtruppen teilzunehmen, erregt. Tschangtschung-
tschung begründet seine Abgabe mit dem Hinweis, daß er durch die
strategischen Operationen in Anspruch genommen sei und die mili-
tärliche Lage außerdem gar keine Konferenz erfordere.

Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten
Riga, 21. August. Nach über die Hochwasserkatastrophe
im fernen Osten in Moskau vorliegenden Meldungen ist nunmehr
auch der Amur über die Ufer getreten. Das halbe Amurgebiet ist
vollkommen unter Wasser. Eine Grube ist vollständig erloschen.
17 in einem Stollen befindliche Bergleute fanden den Tod. Die
Sowjetregierung hat zur Bekämpfung der Wasserkatastrophe neuer-
lich 2 Millionen Rubel ausgeworfen. Hochwasser wird auch aus
der Mandschurei gemeldet, wo der Sungari über die Ufer getreten
ist, 13 Dörfer stehen in diesem Gebiet vollkommen unter Wasser.

Elstra. (Rathaus-Erneuerung.) In der am
Dienstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde u. a.
beschlossen, das Rathaus noch in diesem Jahre neu vorzu-
richten bezw. mit Edelputz zu versehen und die Dienststräume
auszuweisen zu lassen. Auch soll mit der Herstellung eines
sogenannten Trottoirs auf der Rathaus-Markseite der An-
fang gemacht werden.

Göda. (Ein Bienenschwarm in einer Korn-
puppe.) In Preßka bei Göda stieß ein Wirtschaftsbefizier
unverfehens auf einen in einer Kornpuppe befindlichen Bie-
nenschwarm; die Bienen wurden durch das Umlegen der
Getreidepuppe so erregt, daß sie sich auf die bei den Ernte-
arbeiten beschäftigten Leute und die Pferde stürzten, so daß
die letzteren in rasendem Tempo durchgingen. Sie konnten
mit größter Anstrengung noch vor der Scheune zum Halten
gebracht, ausgepannt und in den Stall transportiert werden,

bis wohin sie, arg zugerichtet, von den wütenden Bienen
verfolgt wurden. Ein Glück, daß es sich hierbei um einen
harmlosen Schwarm handelt, da sonst dieser Vorgang leicht
schlimmere Folgen in Gestalt von Schadenersatzansprüchen
haben konnte.

Dresden. (Der Rote Frontkämpfertag in
Dresden.) Gestern Sonntag fand in Dresden der Rote
Frontkämpferbundesfesttag statt, der aber ohne jeden Zwischen-
fall verlief. Für den Zug, der am Nachmittag sich durch
Dresden bewegte, zeigte die Bevölkerung kein Interesse. Die
Aufmachung war die gewohnt übliche: viele Frauen und
Kinder wurden im Zuge mitgeführt. Natürlich fehlten auch
die bekannten Plakate nicht, auf denen in der Mehrzahl die
Freilassung von Max Hölz und die Enthaltung von Sacco
und Banzetti gefordert wurde.

